

A historical black and white photograph showing a group of soldiers in uniform standing and sitting in front of a large, peaked tent. The soldiers are arranged in two rows, with some standing in the back and others sitting or kneeling in the front. The tent is made of a light-colored material, possibly canvas, and has a dark opening at the entrance. The background shows some trees and a clear sky.

1914

Der Deutsch-Französische Krieg vor 150 Jahren

Dienstag, 18. August 2020
ab 20.15 Uhr

Der Deutsch-Französische Krieg vor 150 Jahren

Themenabend

Dienstag, 18. August 2020
ab 20.15 Uhr



Mit der dreiteiligen Dokumentationsreihe **Der Bruderkrieg – Deutsche und Franzosen 1870/71** erinnert ARTE um 20.15 Uhr an den Kriegsbeginn vor 150 Jahren. Aus der subjektiven, auf Tagebüchern aufbauenden Perspektive erzählen eine junge Französin aus Paris, ein 38-jähriger preußischer Offizier und ein 49-jähriger britischer Kriegsreporter in jeweils einer Episode, wie sie die sieben Monate des Krieges erlebten. Ihre Tagebuchnotizen formen sich zu einem Panorama des Krieges, der vor 150 Jahren Europa verändert hat.

Dieser Krieg der Deutschen gegen die Franzosen ist der erste Krieg überhaupt, der fotografiert wurde. Um 22.55 Uhr zeigt die Dokumentation **1870/71 Fotografien eines vergessenen Krieges** bislang unveröffentlichte Fotografien aus diesem Krieg.

Im Anschluss veranschaulicht die Dokumentation **Kriegspanoramen - Die Entdeckung eines Massenmediums** um 23.50 Uhr, wie der Deutsch-Französische Krieg dem allerersten Bild-Massenmedium zum Durchbruch verhalf: den sogenannten Kriegspanoramen.



DIENSTAG, 18. AUGUST AB 20:15 AUF ARTE
ONLINE AUF ARTE.TV: 17. AUGUST BIS 17. SEPTEMBER

Der Bruderkrieg Deutsche und Franzosen 1870/71

DREITEILIGE DOKUMENTATIONSREIHE
VON HERMANN PÖLKING-EIKEN/LINN SACKARND
ZDF/ARTE, LOOKSFILM
DEUTSCHLAND 2020, 3X 52 MIN.
ERSTAUSSTRAHLUNG

Die dreiteilige dokumentarische Reihe „Der Bruderkrieg - Deutsche und Franzosen 1870/71“ lässt aus subjektiven Perspektiven eine 20-jährige Pariserin, einen 49-jährigen britischen Kriegsreporter und einen 38-jährigen preußischen Offizier in jeweils einer Episode von sieben Monaten Krieg berichten. Die Eintragungen in ihren Tagebüchern formen sich mit historischen Fotografien, Aufnahmen der Originalschauplätze, Interviews, Karten und Erzählerstimme mosaikhaft zu einem Panorama des Krieges, der vor 150 Jahren Europa verändert hat.

20:15

Eine Pariserin (1/3)

Die Belagerung von Paris durch Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberger im Jahr 1870/71 ist nicht so verheerend wie die Belagerung Leningrads in den Jahren 1941 bis 1944. Aber doch erleben in den fünf Monaten zwischen September 1870 und Januar 1871 fast zwei Millionen Bewohner von Paris, dass ein moderner Krieg wenig Unterschied zwischen Zivilisten und Soldaten macht. Die Episode „Eine Pariserin“ der Reihe „Der Bruderkrieg - Deutsche und Franzosen 1870/71“ lässt die 20-jährige Geneviève Bréton durch ihr Tagebuch vom Geschehen, von Glück und Schmerz der Liebe in Kriegszeiten, glühendem Patriotismus und der Erkenntnis berichten, dass nicht der Feind, sondern der Krieg das eigentliche Übel ist.



Der Bruderkrieg Deutsche und Franzosen 1870/71

DIENSTAG, 18. AUGUST

21:05

Ein britischer Kriegsbericht- erstatter (2/3)

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71 ist auch ein Medienkrieg. Als er im Juli 1870 ausbricht, eilt der damals berühmteste Kriegsreporter der Welt an die Schauplätze in Frankreich. Der 49-jährige Brite William Howard Russell schreibt für die Londoner „Times“. Die Episode „Ein britischer Kriegsberichterstatter“ führt mit Auszügen aus Russells Kriegstagebuch mit dessen Sinn für Heroik, Tragik, Dramatik und auch Leid durch einen Krieg, bei dem Zivilisten und einfache Soldaten die Verlierer sind.

22:05

Ein preußischer General- stabsoffizier (3/3)

Dass der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71 das Elsass, Lothringen, die Île-de-France, Burgund und die Loire-Region und nicht die deutschen Landschaften verheert, ist auch sein Verdienst: Der 38-jährige Paul Bronsart von Schellendorff leitet die Operationsabteilung im preußischen Großen Generalstab. Er hat brillant den Aufmarsch der deutschen Armeen geplant. Aber bei ihrer Versorgung in Feindesland kommt er an seine Grenzen. Sein „Geheimes Kriegstagebuch“ hat den fast empathiefreien Ton, den alle Welt der preußischen Junker- und Offizierskaste zutraut. Die Episode „Ein preußischer Generalstabsoffizier“ folgt dem Oberstleutnant bei seinem schon als Wissenschaft betriebenen Handwerk, das ihm am Tag der Schlacht von Sedan einen Moment des Ruhms beschert.



DIENSTAG, 18. AUGUST
UM 22.45 UHR

1870/71 Fotografien eines vergessenen Krieges

DOKUMENTATION

VON GRIT LEDERER
RB/ARTE, KINESCOPE FILM
DEUTSCHLAND 2020, 52 MIN.

ERSTAUSSTRAHLUNG

Im Fokus der Dokumentation stehen spektakuläre Fotografien aus dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Sie zählen zu den frühesten Kriegsfotografien überhaupt: Ihre Wiederentdeckung ermöglicht einen neuen Zugang zu dem historischen Ereignis, das sich 2020 zum 150. Mal jährt.

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71 war von Bismarck provoziert worden – als Mittel zur Gründung des Deutschen Reichs im Januar 1871. Auf französischer Seite folgte dem verlorenen Krieg ein Bürgerkrieg: der Aufstand durch die Pariser Kommune. Die Kommunarden wollten die Kapitulation Frankreichs nicht hinnehmen, in der "blutigen Maiwoche" von 1871 wurde ihr Aufstand durch Hinrichtungen brutal niedergeschlagen.

Der Bildwissenschaftler und Kunsthistoriker Paul Mellenthin hat in jahrelanger Forschungsarbeit die Aufnahmen weltweit gesucht, entdeckt und analysiert. In Frankreich wie in Deutschland traf er private Sammler, Archivare und Museumskurato-

ren, die ihm ihre Archive öffneten, um gemeinsam zu reflektieren: Wie unterscheiden sich die Aufnahmen der französischen Fotografen von denen der deutschen? Dienten die Aufnahmen einem durch das Kriegsgeschehen entflammten Patriotismus oder legten sie schlichtweg Zeugenschaft ab?

Die hochdramatischen Ereignisse des Deutsch-Französischen Krieges sowie der Pariser Kommune zeigen die Fotografien eindrücklich. Erstmals werden sie in einer Filmdokumentation einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt: Sie beeindrucken durch ihre Schönheit und Grausamkeit und stellen die aktuelle wie grundsätzliche Frage nach der Darstellbarkeit des Krieges.



DIENSTAG, 18. AUGUST
UM 23.50 UHR

Kriegspanoramen Die Entdeckung eines Massenmediums

DOKUMENTATION

VON RÜDIGER MÖRS DORF
SR/ARTE, ERE PRODUCTION
DEUTSCHLAND 2018, 52 MIN.

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71 ist heute weitestgehend vergessen – verschüttet von den beiden Weltkriegen, die ihm folgten. Dabei beeinflussen die Bilder, die damals entstanden, unser Denken zum Teil bis heute. Denn dieser Konflikt einigte die zersplitterten deutschen Staaten zum Kaiserreich, während in Frankreich Napoleon III. abdanken musste und auf ihn die Dritte Republik folgte. Gleichzeitig verhalf dieser Krieg dem allerersten Bild-Massenmedium zum Durchbruch: den Kriegspanoramen. In den Herzen vieler europäischer Metropolen entstanden Rotunden, die in ihrem Inneren gewaltige Rundgemälde beherbergten und ein Millionenpublikum erreichten.

Im Mittelpunkt der Dokumentation stehen ein deutsches und ein französisches Panorama, deren Aufgabe es war, das neue politische Selbstverständnis beider Staaten in den Köpfen der Betrach-

ter zu verankern: Das Panorama von Sedan des deutschen Malers Anton von Werner symbolisierte den Gründungsmythos des neuen Deutschen Kaiserreichs. Das Panorama von Rezonville der französischen Künstler Alphonse de Neuville und Edouard Detaille zeigte der gedemütigten Nation: Die alten Eliten sind weg, aber die einfachen Soldaten kämpfen weiter.

Beide Panoramen wurden später zerstört, doch die Dokumentation rekonstruiert sie und vermittelt so eine Ahnung von der gewaltigen Wirkung, die sie vor fast 150 Jahren auf ihr Publikum hatten. Und sie zeigt auf, wie diese Bilder Franzosen und Deutsche dauerhaft geprägt haben.



Bildrechte

Titelseite: © ICRC archives (ARR)

S. 2: © The Art Institute of Chicago

S. 3: links: © Préfecture de Police de Paris;
rechts: Private Sammlung/J. Marche

S. 4: © LOOKSfilm

S. 5: © Kinescope/Marcus Winterbauer

S. 6: © Ere Production

S. 7: © Bibliothèque Nationale/Université de
Strasbourg

Pressekontakt

Gabriele Dasch
Tel.: +33 3 90 14 21 56
gabriele.dasch@arte.tv

ARTE G.E.I.E.
4, quai du Chanoine Winterer
F-67080 Strasbourg Cedex
Postfach 1980, D-77679 Kehl
Tel.: +33 3 90 14 22 22

arte.tv
presse.arte.tv